

Pilsen in der Zeit der großen Veränderungen (1788–1918)

In der Zeit des regulierten Magistrates (nach dem Jahre 1788) verliefen politische und gesellschaftliche Veränderungen langsam und zögernd. Sie schufen jedoch gute Bedingungen für das schnelle Wachstum der Stadt. Die Josephinischen Reformen hatten bereits grundsätzliche Änderungen gebracht, welche die Aufhebung einiger Klöster und Friedhöfe innerhalb der Stadt verordneten.

Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die Stadtwälle langsam abgebaut. Bürgermeister Matěj Kopecký machte sich um die Parkanlagen, die anstelle der Wälle errichtet wurden, mit bedeutenden Gebäuden verdient. Nach und nach lockerte sich das Verhältnis zwischen Stadtbürgern und Landwirtschaft. Dadurch veränderten sich die Struktur und die Funktion der Häuser, die nun mehr und mehr in Wohnräume und später in Parterregeschäfte umgewandelt wurden.

Die Pilsener Gesellschaft durchlief in den Jahren 1848–1849 eine revolutionäre politische Schule. Die Nationalgarde entstand, zahlreiche Feiern wurden abgehalten, politische Diskussionen wurden geführt, für die Gefallenen auf den Wiener Barrikaden wurde ein Requiem veranstaltet, die erste Gemeindewahl und die Wahl in den Reichstag wurden durchgeführt.

Einerseits wurden Anfang der fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts die politischen Verhältnisse gestärkt, andererseits kam es zum Aufschwung des Unternehmertums, das im Jahre 1873 von der Wirtschaftskrise betroffen wurde. Der Pragmatismus der Zeit führte zur Zerstörung von Denkmälern und städtischer Schriftstücke. 1866 erlebte Pilsen die Besetzung durch die preußische Armee, die Kontribution und antisemitische Unruhen. Die Auswanderung wurde zu einem Phänomen der Zeit.

Das Schulnetz erweiterte sich allmählich und neue Schulgebäude wurden gebaut, wobei die deutschen Schulen im Verhältnis zu den tschechischen die Oberhand hatten.

Seit den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts entwickelte sich die Stadt rasch und Pilsen wurde ein wahres Industrie- und Verwaltungszentrum mit dominierender Schwerindustrie, Bierbrauerei und Schienenverkehr. Regulierungspläne wurden zuerst für die Pilsener Vorstädte, später für die ganze Stadt erstellt. Um das Zentrum herum wurden die Parkanlagen vollendet. Das zentrale Stadtgebiet hatte sich hinter die Grenzen der Parkanlagen ausgebreitet. Pilsen war zu dieser Zeit ein wichtiges Zentrum für das Mittel- und Fachschulwesen, in dem das tschechische Element zu überwiegen begann.

Die Periode der friedlichen Stadtentwicklung wurde durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen. Am Krieg beteiligten sich fast 12 000 Pilsener Männer, mindestens 846 davon fielen. Eine Zahl Soldaten schloss sich den tschechoslowakischen Legionen an. In der Stadt war die Nahrungsversorgung mangelhaft, was zu Nahrungswucher, zur Verteuerung und schließlich zu Straßenkämpfen und zu Geschäftsplünderungen führte.

Tragische Folgen hatte die Explosion eines Munitionsdepots in Bolevec, bei der fast 200 Menschen umkamen.

Seit dem Winter 1917 trafen Berichte über die Tätigkeit der tschechoslowakischen Politiker und Legionäre, die sich um die tschechoslowakische Unabhängigkeit bemühten, in Pilsen ein. Die Hauptwelle gegen den Krieg erhob sich im Herbst 1918.

Wirtschaftsleben

Dank der Industrierevolution wurde Pilsen ein Industriezentrum und ein Verkehrsknotenpunkt der Region. Insbesondere die Vorstädte wuchsen stürmisch und die Bevölkerungszahl stieg vor allem infolge der Migration von Arbeitern (im Jahre 1917 überschritt die Zahl die 100 000-Einwohner-Grenze). Die Verfügbarkeit von Rohstoffen half bei der Entstehung von Steinmetzfabriken (Jan Cingroš),

Keramikwerkstätten, Ziegelbrennereien und Eisenwerken (z.B. in Horomyšlice, die Fabrik Waldstein, die Fabrik Gebrüder Belani). Die zweite Hälfte des Jahrhunderts wurde durch die Entwicklung der Maschinenbauindustrie und die Gründung von Unternehmen bestimmt, in denen Metallmöbelstücke, Kinderwägen, Kutschen, Pumpen, Drähte u.ä. hergestellt wurden.

Waldsteins Maschinenfabrik wurde im Jahre 1856 in Sedlec gegründet und Ende der fünfziger Jahre wurde über ihre Verlagerung nach Pilsen entschieden. Das Jahr 1866 bedeutete einen Wendepunkt für das Unternehmen, denn es gab weniger Bestellungen, die Gebrüder Belani wurden selbstständig und Emil Škoda wurde zum Hauptingenieur ernannt. Emil Škoda kaufte die Maschinenfabrik nach drei Jahren und begann mit ihrem Umbau, ihrer Modernisierung und der Betriebserweiterung. Im Jahre 1907 wurden die unbehaglichen Räume zwischen den heutigen Straßen Divadelní, Budilova und Kovářská verlassen und der Betrieb wurde in die Vorstadt verlagert. Seine Hauptprodukte waren hochwertiges Eisen und Stahlguss. Eine Waffenfabrik wurde neu eröffnet, die später zur Hauptwaffenfabrik der Monarchie wurde.

Im 19. Jahrhundert erlebte die Bierbrauerei in Pilsen einen großen Aufschwung. Das Bierbrauen konzentrierte sich in ein paar neu gegründeten Brauereien. Die Bierqualität wurde durch den Übergang zur Untergärung wesentlich verbessert. Im Jahre 1842 wurde das Bürgerliche Brauhaus gegründet (seit 1898 mit dem Schutzzeichen Pilsner Urquell), 1898 entstand die Erste Pilsener Aktienbrauerei (später Gambrinus genannt). 1863 wurde die Pilsener Gesellschaftsbrauerei (Prior) in Betrieb gesetzt und 1913 begann als letzte Brauerei die Tschechische Pilsener Brauerei, AG in Pilsen – Světovar Bier zu brauen.

Urbanistik und Architektur

Aus architektonischer Sicht bedeutete das 19. Jahrhundert für Pilsen einen Zeitraum großer Veränderungen. Mit der Ankunft der Landbevölkerung wichen die bisher dominanten Familienbürgerhäuser Mietswohnungen. Im Zusammenhang mit der Tätigkeit von Bürgermeister Matěj Kopecký wurden das Areal des Kurbades in Lochotín erbaut und der Parkanlagenring um das Zentrum herum angelegt. Es wurden viele öffentliche Gebäude gebaut (Stadtkrankenhaus, 1832, Kurbad, 1846, Bürgerliches Brauhaus, 1842). Der Ausbau der Eisenbahn war ein Wendepunkt für die schnelle Stadtentwicklung. 1859 wurde die Synagoge gebaut (später Alte Synagoge genannt), in den sechziger Jahren wurde eine evangelische Kirche gebaut, 1888 wurde das Fundament der sog. Großen Synagoge gelegt. Neue katholische Kirchen wurden erst am Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut (das Dominikanerkloster mit der Kirche der Jungfrau Maria vom Rosenkranz, die St.-Martin-und-Prokop-Kirche, St.-Johannes-von-Nepomuk-Kirche). Neue Schulgebäude entstanden. Das Stadttheater (1832), das deutsche Theater (1869) und auch das neue Stadttheater (1902) wurden erbaut. Einerseits wurden neue Repräsentationswohnhäuser errichtet, andererseits Arbeiterkolonien. Zur Verbesserung der technischen Ausstattung der Stadt wurde ein neues Wasserwerk in Homolka gebaut. Die Einführung von drei Straßenbahnlinien erleichterte den Verkehr in der Stadt (1899). Das Wachstum der Industriestadt führte jedoch zum Abriss einer Reihe wichtiger historischer Denkmäler (das alte Dominikanerkloster, das Říhovský Haus, das Bezděkovský Haus, das Guldener-Haus, die Rüstkammer, das Pulvermagazin, etc.).

Bildende Kunst und Fotografie

Die Bildhauerei befasste sich vor allem mit der Funeralthematik, solitären Statuen und Denkmälern berühmter Persönlichkeiten (J. F. Smetana, M. Kopecký, J. K. Tyl), mit Aufträgen für bedeutende städtische Gebäude (Theater, Kirchen) und mit zahlreichen Fassadenverzierungen. Die Mehrheit der bedeutenden Aufträge wurde jedoch an Prager Bildhauer vergeben.

Die Malerei widmete sich Dekorations-, Porträt-, Genre- und Sakralbildern. Zu den bedeutendsten Malern der Zeit gehörten Jan Herzog, František Sequens und Augustin Němejc. Pilsener Aufträge an den Fassaden von 19 Bürgerhäusern wurden von Mikoláš Aleš realisiert.

Fotografien, deren Ursprünge in Pilsen bis in die dreißiger Jahre des 19. Jahrhunderts reichten, befassten sich nicht nur mit Porträts, sondern auch damit, das verschwindende Stadtantlitz einzufangen. Die ersten Bilder nahm wahrscheinlich Andreas Groll auf, gefolgt von Otto Bielfeld, Josef Böttinger und Čeněk Hrbek. Die Aufnahmen sind auch ein Beleg des Gesellschaftslebens der Stadt. Am Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden die ersten Werbefotografien.

Die Produktion der angewandten Kunst deckte die praktischen Bedürfnisse der Pilsener ab und überschritt den Standard künstlerischer Ambitionen nicht stark.

Kulturleben in der Stadt

Vor allem die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts war eine Blütezeit für verschiedene Vereine, Verbände und Genossenschaften, die im Grunde genommen an die früheren Zünfte und religiösen Bruderschaften angeschlossen. Es gab die Freimaurer, religiöse Vereine, Schützen-, Militär-, Unterstützungs-, Nationalitäten- und Bildungsvereine. 1862 wurde ein Gemeindezentrum gegründet, von dem sich der Handwerksverein abtrennte. Im Oktober 1863 wurde die Turnbewegung Sokol in Pilsen ins Leben gerufen.

Das 19. Jahrhundert war allerdings auch eine Hochzeit der Literatur, der Musik und des Theaters.

Unter den Literaten ragten vornehmlich die Professoren des deutschen Gymnasiums - die Prämonstratenser František Xaver Němeček, Josef Stanislav Zauper, Josef Vojtěch Sedláček oder Josef František Smetana hervor. In Pilsen wirkten auch die Historiker und Archivare Josef Strnad und Fridolín Macháček, der Literaturhistoriker Emil Felix sowie der Dramatiker und Textdichter Bernard Guldener von Lobzy. Eliška Krásnohorská schrieb etliche Jahre in Pilsen. Zu den ausdrucksvollsten Persönlichkeiten gehörte Karel Klostermann, der sich mit der Thematik des Böhmerwalds beschäftigte. Der Anfang des 20. Jahrhunderts gehörte besonders sozial engagierten Autoren wie Tadeáš Vrba, Emanuel Valenta, Luděk Pik oder Felix Adam Vondruška. Oskar Baum vertrat die deutschsprachige Literatur.

Das Musikleben der Stadt war besonders mit spiritueller Musik verbunden, die in den Kirchenchören gespielt wurde. Auch die Kapellen der Scharfschützen und des 35. Fußregiments sorgten für Musikproduktion. Musik wurde außerdem in Bürgersalons gespielt, die Bedřich Smetana oft während seines dreijährigen Aufenthaltes (1840–1843) besuchte.

Mit der Entwicklung des Gemeinschaftslebens in der Stadt kam es zur Entstehung von Chören und Sinfonieorchestern. 1864 wurde der Chor Hlahol von Hynek Palla gegründet, von dem sich im Jahre 1901 der Chor Smetana abspaltete. Es entstanden verschiedene Arbeiterchöre. 1882 wurde der Pilsener Philharmonie-Verein gegründet. Norbert Kubát gründete im Jahre 1907 das Halbamateur-Symphonieorchester.

Für das Theater des 19. Jahrhunderts war der Übergang von der Wanderbühne zu festen Spielstätten und zugleich der Kampf um die Durchsetzung der tschechischen Sprache auf der Bühne charakteristisch. Auf Tschechisch wurde in Pilsen zum ersten Mal im Jahre 1818 gespielt. Das Stadttheater, das nach den Plänen Lorenzo Sacchettis erbaut und am 12. November 1832 eröffnet worden war, wurde noch lange Jahre von der deutschen Gesellschaft kontrolliert und auf Tschechisch wurde dort nur in außergewöhnlichen Fällen gespielt.

Im Juni 1856 kam Josef Kajetán Tyl mit der Zöllner Theatergesellschaft nach Pilsen und starb kurz nach seiner Ankunft. Sein Begräbnis wurde zum Nationalmanifest.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde darauf geachtet, dass tschechische und deutsche Vorstellungen im gleichen Verhältnis zueinander standen. Dies änderte Pavel Švanda aus Semčice, der im Jahre 1865 das Theatergebäude mietete und den größeren Teil der Saison auf Tschechisch spielen ließ. Seit 1868 war das Theater durch und durch tschechisch. Die deutsche Minderheit baute dagegen ihr eigenes Deutsches Theater (1868 – 1869).

Die Größe und die technische Ausstattung des Theaters von Sacchetti wurde im Laufe der Jahre ungenügend, deshalb wurde entschieden, ein Theater nach den Plänen Antonín Balšánek zu erbauen. Das Theater wurde feierlich am 27. September 1902 mit der Oper Libuše von Bedřich Smetana eröffnet. Von 1902–1912 war Vendelín Budil Theaterdirektor, der mit seiner Gesellschaft seit 1887 mit kurzen Pausen in Pilsen tätig war. Budils Domäne waren vor allem Schauspiele, es wurden aber auch Opern, Operetten und sogar ein paar Ballettvorstellungen aufgeführt, einige Stücke sogar in tschechischer Premiere.

1912 wurde Karel Veverka der neue Theaterdirektor. Trotz verschiedener Verbote und Einschränkungen sorgte die Tätigkeit des Theaters bis zum Kriegsende weiter für beträchtliches Zuschauerinteresse.

Untrennbar verbunden mit Pilsen ist die Tradition des Marionettentheaters. Der erste Marionettentheaterverein entstand schon in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts. Die Beliebtheit des Puppentheaters stieg im frühen 20. Jahrhundert, als neu entstehende Ensembles Stücke für Kinder und Erwachsene aufführten. Besonders ausdrucksvoll war das Marionettentheater der Feriensiedlungen, dessen Tätigkeit mit der Persönlichkeit Josef Skupas verbunden ist.